

Görlitz im Kriegsjahre 1870/71.

Festrede zum Sedantage 1892 in der Aula des Gymnasiums zu Görlitz
von **Dr. Alfred van der Welde.**

Geehrte Festversammlung! Geliebte Schüler!

Die alljährlich wiederkehrende und mit dem deutschen Nationalbewußtsein bereits verwachsene Feier des 2. September hat eine viel weitere Bedeutung als die der Gedenkfeier eines einzelnen Sieges der deutschen Waffen; der 2. September ist zum Nationalfeiertage des geeinten deutschen Volkes geworden, an dem und durch den es in jedem neuen Jahre jedem Deutschen neu zum Bewußtsein kommen soll, wie damals auf den Trümmern des niedergeschmetterten französischen Imperialismus der Grund zum Bau des neuen deutschen Reiches gelegt wurde, mit dessen Errichtung die Träume und Wünsche der Besten des Volkes erfüllt werden sollten.

Aber bei aller Würdigung dieser verallgemeinerten Bedeutung unseres Festtages können wir uns doch der Erinnerung an jenen Schlacht- und Siegestag selbst nicht verschließen, den die Fahnen und Flaggen und Jubeltöne jedes 2. September wieder allen denen, die ihn mit erlebt haben, vor die Seele führen, und an dem auch wer nicht das Glück und die Ehre hatte, an Kampf und Sieg unmittelbar und thätig teilzunehmen, in wehevoller Stimmung den tiefen, unauslöschlichen Eindruck sich erneuert, welchen die Nachricht vom Siege bei Sedan, von der Vernichtung der Hauptarmee des Feindes, von der Gefangennahme des fränkischen Imperators überall im deutschen Lande hervorgerufen hat.

Hier in Görlitz schwirrten die ersten Gerüchte von einem großen Ereignis am frühen Morgen des 3. September in der Stadt herum und brachten Erregung und Spannung hervor; aber so sehr man auch durch die bisherigen Siegesbotschaften, namentlich zuletzt von den glänzenden Waffenthaten vor Metz, schon an Großes gewöhnt und geneigt war, sich von der Tapferkeit unserer Truppen und der Sicherheit und Weisheit ihrer Führer auch des Unglaublichsten zu versehen, so verwies man doch die Erzählung von dem gefangenen Kaiser anfangs lächelnd in das Gebiet der Fabel und hielt sie für ein Erzeugnis der durch den Siegesrausch erhitzten Phantasie.

Aber bald wurde, was unglaublich erschienen, als herrliche Wahrheit bestätigt; kurz nach 9 Uhr traf König Wilhelms klassische Depesche ein, die immer wieder den Grundstock alles Singens und Sagens vom Tage von Sedan bilden wird: